

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 1

Artikel: Lesen, lesen, leben : sechster Frauenliteraturtag in Zürich
Autor: Studer, Liliane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesen, Lesen, Leben

Sechster Frauenliteraturtag in Zürich

Zum sechsten Mal fand im Dezember vergangenen Jahres in Zürich der «Schriftwechsel» statt. Schriftwechsel sind Literaturtage, an denen Frauen lesen. Neben etablierten werden unbekannte Autorinnen vorgestellt, und in Werkstätten wird Lesen und Schreiben diskutiert

Als 1988 im Zürcher Quartierzentrum Kanzlei der erste Schriftwechsel durchgeführt wurde, war die Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Und Autorin Verena Stefans Rede für «Frauen, denen Frauen es wert sind, mit Frauen zusammen zu sein» liess keinen Zweifel offen, dass die Literatur von Frauen für Frauen ihren Stellenwert hat. Was waren das für wundervolle Zeiten!

Heute findet der Schriftwechsel in den nüchternen Räumen der Paulus-Akademie Zürich statt. Er dauert nur mehr einen Tag. Gut hundert Frauen nehmen sich diesen Tag, um den Autorinnen zuzuhören, die sie auch andernorts hören könnten.

Die Lesungen

Und doch: Dieser Schriftwechsel hat seinen Reiz! Im Dezember 1999 zum sechsten Mal durchgeführt, lebte er von einer spannenden Mischung aus bekannten und unbekannten, älteren und jüngeren Autorinnen: Gertrud Leutenegger vermochte mit ihren wunderschönen Texten, die wie Musik im Ohr hängenblieben, ebenso zu begeistern wie Anne Vorwerck, die zwar kürzlich mit 75 Jahren den Basler Literaturpreis erhielt, deren umfangreicher Roman *Eigentlich wollte Kunigunde das Abendland retten* aber immer noch nicht in Buchform erschienen ist. Und in ihren Schubladen liegen tausende weiterer Romanseiten... In fruchtbarem Kontrast zu Anne Vorwerck steht die junge Kurdin Sebahat Isik, die in deutscher Sprache die starken Bilder ihrer Heimat einzufangen versucht. Die 1968 Geborene lebt in Hausen bei Brugg. Sie las aus dem unveröffentlichten Manuskript *Spätsommernacht*. Starke Texte schreibt auch Andrea Simmen. Sie überzeugte mit ihren frechen, manchmal auch salopp geschriebenen Texten, deren Direktheit vielleicht Anstoss erregen, aber auch Zwischentöne verlauten lassen.

Die Schriftstellerin, Malerin und Bildhauerin Erica Pedretti gehört zu den bekanntesten deutschsprachigen Schweizer Autorinnen. Sie ist auch eine der wenigen Frauen, die mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet wurde. 1999 erhielt sie den mitteleuropäischen Literaturpreis der Stadt Vilenica, der gerade ihr, die 1945 aus Mähren in die Schweiz kam, sehr viel bedeutet. Ebenfalls 1999 wurde sie mit dem Bündner Literaturpreis ausgezeichnet, als erste Frau in 30 Jahren. Das grosse Thema in den letzten Büchern von Erica Pedretti ist die Heimat. Mit ihrer Lesung aus *Kuckuckskind* oder *Was ich ihr unbedingt noch sagen wollte* zog die Autorin alle in ihren Bann.

Die Werkstätten

Engagiert äusserte sich Erica Pedretti auch in der Werkstatt «Was Verbände Autorinnen bieten». Hier wurden die Funktionen der verschiede-

Installation: Piroška Szönye, Die 1. Rhätische Akademie



nen Verbände Gruppe Olten, Schweizerischer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverband und Netzwerk schreibender Frauen diskutiert. Erica Pedretti regte zum Austausch unter den Kolleginnen an.

Gut besucht war die Werkstatt «LeseFreuden», geleitet von Esther Spinner. Nachspüren, welche Bücher uns prägten und wo und wie frau gerne las und liest, war das offensichtlich ansprechende Thema.

Nachklingen

Lesen war für viele Frauen auch in früheren Jahrhunderten sehr wichtig. Mary Shelley (1797–1851) fand immer wieder Zuflucht in Büchern. Oder aber sie fühlte sich verunsichert und verstört, wenn sie in den radikalen Texten ihrer Mutter Mary Wollstonecraft las. Das schwierige Leben der Mary Shelley, die mit 19 Jahren den berühmten *Frankenstein* schrieb, hat Eva Burkard im Roman *Frankensteins Mutter* nachgezeichnet. Sie machte am Schriftwechsel deutlich, was es heisst, zwischen «babies and books» hin- und hergerissen zu sein.

Mehr als 150 Jahre später erzählte auch S. Corinna Bille (1912–1979), der zu ihrem 20. Todestag die Femmage gewidmet war, dass sie kaum Zeit hatte zum Schreiben neben Familie und Haushalt und auch, weil sie die Manuskripte von Maurice Chappaz abtippte. Aber auch Corinna Bille hätte nie aufs Schreiben verzichtet. Erst 15-jährig beschloss sie eines Nachts, Schriftstellerin zu werden. Von diesem Ziel liess sie nie ab. Eben ist im Verlag Im Waldgut der wunderschöne Erzählband *Mädchen auf weissem Pferd* erschienen, der erneut so intensive Momente der Sehnsucht, der Sinnlichkeit, der Hingabe entdecken lässt, wie ich sie nur bei Corinna Bille kenne.

Es sind die Begegnungen mit Autorinnen und Texten, mit Leserinnen und Schreibenden, die den Schriftwechsel zu einem Erlebnis machen. Und es sind die feinen Töne, die am Schriftwechsel nachklingen.

Wobei fein nicht leise bedeutet.

Liliane Studer, geboren 1951, ist Germanistin und seit 1995 Leiterin des eFeF-Verlags Bern.



nouvelles

Filme von Frauen - l'occhio delle donne
Films de réalisatrices - films da dunnas

März 2000 Fremdgehen/Unorte

Airolo Basel Bellinzona Bern Biel/Bienne Brig Chiasso Genf Locarno
Lugano Luzern Pontresina Scuol Solothurn St.Gallen Winterthur Zürich